

Der Himmel ist in dir Apg 1,1-11

13. Mai '10

Liebe Schwestern und Brüder im Glauben,

Die Botschaft, die uns heute zugerufen wird, ist deutlich:

„Du musst nicht in den Himmel schauen, um Gott zu entdecken“.

Aber wo entdecken wir Gott?

Der Priester Wilhelm Willms dichtete zu Christi Himmelfahrt diesen Text, der als Lied manchen bekannt sein kann:

„Weiß du, wo der Himmel ist,
Außen oder innen
Eine Handbreit rechts und links
Du bist mitten drinnen.

Weißt du, wo der Himmel ist,
Nicht so hoch da oben
Sag doch ja zu dir und mir
Du bist aufgehoben“.

Den Himmel erfahren wir dort, wo Menschen zueinander Ja sagen. Für Verliebte ist dies keine Neuigkeit, doch Wilhelm Willms meint nicht nur das Ja Zwei-Liebenden, sondern das grundsätzliche Ja, das Menschen zueinander sagen, wenn sie füreinander da sind, wenn sie solidarisch miteinander sind.

Denn dann erleben wir in der Liebe untereinander die Liebe Gottes zu uns Menschen und sind wir aufgehoben.

Im anderen erleben wir ein Stück Himmel, weil wir in ihm das Abbild Gottes erkennen. Und wo Gott ist, ist der Himmel, sagt ein Theologe.

Als Christ brauche ich nicht zum Himmel emporzuschauen, denn der Mensch, mit dem ich den Himmel erleben kann, ist der Mensch an meiner Seite.

Aber nicht nur dort.

Angelus Silesius schreibt in seinem „Cherubinischen Wandersmann“:

„Halt an, wo läufst du hin,
der Himmel ist in dir:
Suchst du Gott anderswo,
du fehlst ihn für und für“.

Als Christ brauche ich nicht erst zum Himmel zu schauen.
Der Himmel und Gott sind in mir.
Denn wir empfangen den Heiligen Geist, wir tragen Göttliches in uns.
Aber wie kann ich Gott in mir entdecken?
Das hat uns Jesus vorgelebt: Wer in den Himmel hinaufsteigen will, muss zuerst hinabsteigen.
Muss im anderen Gottes Abbild entdecken und in ihm Gott lieben, wie es Wilhelm Willms geschrieben hat.
Und er wird so Gott in sich entdecken, wozu uns Angelus Silesius einlädt.
Der Himmelfahrtstag will uns daran erinnern, dass tief in uns, in jeder und jedem, Gott lebt.
Dieses Fest ist eine Einladung: Schon auf Erden ein wenig himmlische Wesen zu sein und Spuren des Himmels zu hinterlassen.

Er gab ihnen seinen langen Atem

Als er sich von seinen Freunden verabschiedete,
hängte er ihnen keine Orden an die Brust,
stuft er sie keine Gehaltsgruppe höher ein,
beförderte er sie nicht auf den oberen Posten,
verlieh er ihnen keinen Titel,

als er sich von seinen Freunden verabschiedete,
gab er ihnen seinen langen Atem.